

Der Bayernkönig in Sofia.**Die Ankunft in der bulgarischen Hauptstadt.**

Sofia, 7. September. (Bulg. L. Ag.)

König Ludwig von Bayern traf heute nacht in Lom an der Donau ein, wo er vom Prinzen Kyriell, dem Minister Mellow, dem bulgarischen Militärbevollmächtigten General Gentschew, dem General Stantschew, dem deutschen Gesandten Grafen Oberndorff und dem deutschen Militärbevollmächtigten Oberst Massow empfangen wurde. Um 10 Uhr vormittags reiste der König mittels Sonderzuges nach Sofia ab. Während der Fahrt verlieh er an die ihn begleitenden Persönlichkeiten verschiedene Ordensauszeichnungen.

Die Ankunft in Sofia erfolgte zur festgesetzten Stunde. Im Bahnhofe hatten sich zum Empfange des Königs eingefunden: Zar Ferdinand und Kronprinz Boris, beide in der Uniform des bayerischen Infanterieregiments Nr. 23. Ministerpräsident Malinow, der trotz seiner Unpäßlichkeit erschienen war, mit den Mitgliedern des Kabinetts, Sotranjepräsident Watschew, der gewesene Ministerpräsident Radoslawow, die diplomatischen Missionen der Verbündeten und hohe deutsche Offiziere. Bei der Einfahrt des Sonderzuges ertönten Kanonenschüsse. Zar Ferdinand, dessen blühendes Aussehen auffiel, half seinem Gaste aus dem Waggon. Zar Ferdinand und Kronprinz Boris begrüßten den König in herzlichster Weise. Die beiden Könige begaben sich in den Hofsalon, wo sie Cercle hielten. Nach demselben fuhren sie, von Leibgarden begleitet, durch ein Spalier von Infanterie und Jöglingen der Militärschule in die Stadt. Abends fand zu Ehren des Königs ein Hofdiner und sodann ein Empfang statt.

Sofia, 8. September. (Bul. Tel. Ag.)

König Ludwig von Bayern wohnte heute früh bei Messe in der katholischen Kirche bei, worauf er in Begleitung des Königs Ferdinand einen Automobilausflug nach Bää Banki in der Umgebung von Sofia unternahm, wo er vom Handelsminister Denailow begrüßt wurde. Mittags fand in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt.

Sofia, 8. September. (Bul. Tel. Ag.)

König Ludwig besuchte heute die Cyrill- und Method-Kathedrale, das Archeologische und das Ethnographische Museum und die deutsche Ausstellung.

Abends fand bei der königlichen Familie ein intimes Diner statt.

König Ludwig Chef des 10. bulgarischen Infanterieregiments.

Sofia, 8. September. (Bul. Tel. Ag.)

König Ferdinand hat den König Ludwig von Bayern zum Chef des 10. Infanterieregiments ernannt.

Die Trinksprüche.

Sofia, 8. September. (Bul. Tel. Ag.)

Bei dem gestrigen Galadiner brachte König Ferdinand einen Trinkspruch aus, in dem er seiner Freunde über den Gegenbesuch des Bayernkönigs und der deutsch-bulgarischen Waffenbrüderschaft Ausdruck verlieh und u. a. sagte: „Es erfüllt mich mit ganz besonderer Genugtuung, daß heute noch bayerische Truppen im Verbände meiner Armeen an dem heißerstrehten Ziele der Einigung aller Bulgaren mitwirken. Mit Gottes gnädigem Beistand, der unsere Waffen bisher so sichtbar

ich gesegnet hat, hoffen und vertrauen wir, daß wir diesen Krieg bis zum guten Ende durchkämpfen werden. Zum Schluß erhob Zar Ferdinand sein Glas auf die Gesundheit des bayerischen Königshauses sowie auf den Ruhm der bayerischen Armee und auf die Zukunft des bayerischen Volkes.

König Ludwig dankte in herzlichsten Worten für den warmen Empfang und für die Ehrung und hob hervor, daß es sein sehnlichster Wunsch gewesen, Bulgarien persönlich kennen zu lernen, dessen tüchtige und treibsame Bevölkerung nach den schweren Kämpfen des Balkankrieges so zähe Ausdauer bewiesen hat. König Ludwig sagte über die vergeblichen Friedensbemühungen der Mittelmächte: „Felsenfest ist unsere Zubericht und die Gegner werden noch erkennen müssen, daß ihr Ansturm vergeblich ist, daß die Verbündeten in ihrer uner-schütterlichen Bundestreue nicht zu überwinden sind. Möge uns der Segen des Allmächtigen, der uns bisher so wunderbar geleitet, bald zu einem allgemeinen, dauernden, die Zukunft unserer Völker sichernden Frieden führen.“ In der Friedenszeit möge die treue Waffenbrüderschaft zwischen den Völkern ihre vollen Früchte tragen und die Donau, die als gewaltiges natürliches Band die Länder verbindet, solle das Symbol sein für treues Zusammenarbeiten. Ein Hoch auf das Wohl des bulgarischen Königshauses und auf eine glückliche Zukunft Bulgariens schloß die warmen Dankesworte König Ludwigs.